

## Vollständiges Interview

Der christliche Büchermarkt steht vor Herausforderungen und Spannungen. Im Interview stellt sich der Romanautor Thorsten Oliver Rehm den Fragen von *lesendglauben.de*.

### Wer sich in einem Bücherladen befindet, der steht bekanntlich vor der Qual der Wahl. Weshalb sollte ich genau Bücher lesen, die Sie verfasst haben?

**TR:** Meine Romane sind spannend, vielschichtig, tiefgründig, thematisch hochaktuell, am Puls der Zeit. Es geht um brisante „Themen von heute“, die uns – ob als Individuum oder Gesellschaft – aktuell zunehmend bewegen, weswegen ich meine Bücher als „gesellschaftskritische Spannungsromane“ bezeichne. Sie regen zum Nachdenken über das aktuelle Weltgeschehen an. Der interessante und eher selten vorkommende Genre-Mix aus tiefgründigem Wissenschaftsthiller, Politthriller, Entwicklungsroman und Abenteuerroman, ist erfrischend anders. Und: Auf laien-gerechte und unterhaltsame Weise, bringe ich komplexe wissenschaftliche Themen auf den Tisch. Außer für Erwachsene, eignen sich meine Romane hervorragend auch für ältere Jugendliche. Das hiesige Gymnasium beispielweise, hat meine Bücher für die höheren Jahrgangsstufen in die Schulbibliothek aufgenommen – ich denke, das spricht für die qualitativ-informativen Inhalte meiner Werke. Den Begriff „lehrreich“, meide ich an dieser Stelle bewusst. Spannende Unterhaltung mit Tiefgang also – Tiefgang im doppelten übertragenen Sinne, denn das Tauchen in den Tiefen der Meere, spielt in den Geschichten ja auch eine Rolle.

Als Autor stelle ich kritische – vielleicht auch „unbequeme“ – unausgesprochene Fragen. Zu Beginn, wenn ich mir eine Geschichte überlege, und später, im Rahmen der Handlung im Roman. Das muss nicht immer ausformuliert passieren, sondern diese Fragen schwingen in der Geschichte einfach mit. Um solche Fragen, die mir durch den Kopf gehen, am Beispiel meines neuen Wissenschaftsthillers „SUBLIMINAL. Das Experiment“ zu verdeutlichen: Was, wenn aus (wissenschaftlichen) Ideen gefährliche Ideologien werden? Was, wenn einige mächtige Leute Gott spielen und versuchen, die Menschen auf eine bisher nie dagewesene Art und Weise zu manipulieren und zu lenken? Was, wenn sie dabei die althergebrachte (Schöpfungs-) Ordnung völlig auf den Kopf stellen? Und was, wenn dabei alles außer Kontrolle gerät? Wie viel Macht darf überhaupt in den Händen einzelner Menschen liegen? Und wer bestimmt, was ethisch und moralisch richtig oder zumindest vertretbar ist? Und was, wenn das Streben nach uneingeschränkter Macht, nach Kontrolle und die Gier in ihren vielfältigsten Facetten schlussendlich totalitäre Züge annimmt? Spannende Fragen, wie ich finde.

Spannend-tiefgründige Wissenschaftsthiller – Das Neben- oder vielmehr Miteinander von Glaube und Wissenschaft ist per se ein potentiell Spannungsfeld. Dieses besteht zwar nicht erst seit gestern, bei den vielfältigen Errungenschaften, Möglichkeiten und daraus entstehenden Zukunftsvisionen der Forschung von heute jedoch, ist es aktueller denn je – auch in seiner nicht selten polarisierenden Wirkung auf jeden Einzelnen und die Gesellschaft. In „SUBLIMINAL. Das Experiment“ geht es mitunter auch um die Thematik „Transhumanismus“. Ich sage bewusst „mitunter“, weil ich nicht nur ein wissenschaftliches Thema in einer Geschichte verarbeite, sondern mehrere. Wie Puzzelsteine, die sich zu einem Synergien entfaltenden Ganzen zusammenfü-

gen, bringt das fiktive Szenario in der Handlung des Buches eine Potenzierung von gesellschaftlicher und (zwischen-)menschlicher Veränderung mit sich. Extreme Gefahren kristallisieren sich heraus, die den spannenden Plot bilden, den „Thrill“, das, um was im Buch in der Handlung dann primär geht. Die Hauptfigur Natascha da Silva, eine Journalistin, recherchiert in Sachen zunehmende Verrohung und Gewaltbereitschaft im Lande. Während sie einem geheimen wissenschaftlichen Experiment ungeahnten Ausmaßes auf die Spur kommt, gerät sie selbst immer mehr in den Sog desselbigen. Während sie gegen sichtbare und unsichtbare Gegner kämpft, muss sie tief in den Spiegel ihrer eigenen Seele blicken.

Wieder solch unausgesprochene Fragen wie: Ist es so, dass die zunehmende Ich-Sucht und Kälte im Miteinander der Menschen, die scheinbare Verrohung der Gesellschaft die ich wahrnehme, womöglich eine Spiegelung aus meinem eigenen, sich gleichzeitig zunehmend verhärtenden (oder schon verhärteten?) Herz ist, und ich mich schlicht genauso um mich selbst drehe wie jene, denen ich es vorwerfe? Und was sind die wirklichen Gründe, dieses heutigen Zeitgeists. In „SUBLIMINAL. Das Experiment“ führe ich meine Leser in die Welt der Gehirnwissenschaften, der Medizin und des Geldes.

Oder verdeutlichen wir die unausgesprochenen Fragen am Beispiel meines Debüt-Romans „Der Bornholm-Code“:

Was bin ich bereit zu tun, um meine Sehnsüchte und Träume zu verwirklichen, mein von mir gesetztes Ziel zu erreichen? Wie würde ich selbst mich entscheiden, um zu erreichen, was ich will? Um welchen Preis? Würde ich meine Seele verkaufen? Wenn ich während einer großen Krise, einem heftigen Konflikt, einem auszufechtenden „Kampf“ tief in den Spiegel blicke, mich und mein Fühlen, Denken, Verhalten, mein Tun selbstkritisch hinterfrage, könnte ich mich fragen: Bin ich meinem „Gegner“, in den Momenten in denen ich denke mich von ihm am meisten zu unterscheiden, paradoxer Weise tatsächlich gerade am ähnlichsten? Und habe ich den Mut, bei der Beantwortung dieser Fragen wirklich ehrlich zu sein? Das sind spannende Fragen, denen sich die Hauptfigur in „Der Bornholm-Code“ stellen muss.

Der Protagonist ist hier ein Unterwasserarchäologe – es geht um ein altes Schiffswrack, ein alte Legende, einem sagenumwobenen Schatz und riskante Abenteuer. Was, wenn ich auf „meinem“ Weg zum Erfolg das wahre Ziel aus den Augen verliere? Jenes übergeordnet wichtige Ziel, das nicht ich mir setze, sondern Gott für mich vorgesehen hat? Was kann passieren, wenn ich der Jagd nach irdischen Schätzen das Streben nach himmlischen Reichtümern zu wenig Platz einräume Ich spiele in meinen Büchern gerne mit Symbolen, schlage sinnbildliche Brücken, Wortspielereien auch mal, und nehme gerne Bezug auf Bibeltexte, während sich das Gedankenkarussell der Hauptfigur inmitten seiner Krise um sich selbst und sein Verlangen dreht. Geschichtswissenschaft, Archäologie, der Protagonist auf der Suche nach sagenumwobenen Artefakten, dabei letztlich aber auf der Suche nach sich selbst, mit allen Höhen und Tiefen und Gratwanderungen, immer wieder dabei selbst auf die falsche Seite abzurutschen.

In meinen Romanen geht es um Gier und was sie aus Menschen machen kann. Die Gier im umfassenden Sinne – die sich sehr facettenreich, nicht rein materiell im Leben manifestieren und dann das Wesen des Menschen negativ beeinflussen kann. Und es geht um Macht. Das Streben nach Macht – um jeden Preis. Gier und Macht kommen ja oft im Doppelpack daher. Es geht in meinen Geschichten also letztlich um die wahren Werte

des Lebens, für uns und unser Leben – aber eben auch um das Gegenteil davon, um das, was die Welt und uns Menschen destruktiv beeinflussen, ja im schlimmsten Fall kaputtmachen und zerstören kann, sei es früher oder sei es später. Klingt jetzt abgedroschen und klischeehaft, doch wenn die wahren Werte im Leben nach und nach immer mehr an Bedeutung verlören, was bliebe dann? Das zu thematisieren, darüber zu debattieren, lohnt.

In meinen Geschichten geht es um menschliche Abgründe, die sich auftun können, wenn sich der Mensch über gewisse (moralische und ethische) Grenzen hinwegsetzen, sich quasi selbst zum Gott über alles und jeden ausrufen möchte und um die Frage, wo Leidenschaft und Ehrgeiz für eine Sache aufhören oder (wahnhafter) Fanatismus bereits anfängt. Es geht um wirtschaftliche, wissenschaftliche und teils auch politische Machtkämpfe, um Intrigen und Korruption, Gier und Kontrolle – und um gefährliche und fanatische Drahtzieher im Hintergrund. Das sind die Spannungselemente. Dahinter aber, sind die Fragen, denen es lohnt, nachzugehen.

Das sind doch spannende Fragen... Themen von heute... voll aus dem Leben gegriffen, oder nicht? Dieses „am Puls der Zeit sein“, wünschen sich viele Leser, denke ich.

Wir identifizieren uns mit den Figuren besonders gut, die nachvollziehbare innere und äußere Kämpfe zu kämpfen haben, und in inneren und äußeren Krisen stecken, in denen wir auch stecken könnten. Es lohnt nach Antworten zu suchen – nach den richtigen, den wahren, den wahrhaftigen Antworten. Was die Hauptfiguren beider Bücher gemein haben? Sie sind Suchende! Und wer von uns sucht nicht?! Nicht nach alten Artefakten! :-)) Nach dem wahren Sinn des Lebens! :-))

Der „rote Faden“, der sich im Sinne der „Message“ durch meine Geschichten zieht, ist die Botschaft, was wirklich zählt: Glaube! Hoffnung! Liebe! Die Wahrheit und Wahrhaftigkeit!

### Die Literaturwissenschaft spricht von Leerstellen in Texten, die die Leser füllen sollen. Wohin sollen die Leerstellen ihrer Bücher den Leser führen?

**TR:** Ich möchte meine Leser berühren und zum Nachdenken anregen. Sie bewegen, abseits der guten und spannenden Unterhaltung wirklich tiefgehend über das Gelesene nachzudenken, wirklich einzutauchen in die Geschichte, die Welt der Figuren und deren Krisen. Die Leerstellen sind ja nicht leer! Denn die Leser füllen sie mit ihren Gedanken, Gefühlen, Erfahrungen, Wünschen und Sehnsüchten, interpretieren den Text auf ihre eigene, persönliche, ganz individuelle Art und Weise. Und das ist gut und richtig so. Unterschiedliche Fragen, Glaubens-, Denk- und Handlungsweisen, verschiedene Einstellungen stehen durch unterschiedliche, konträre Figuren unausgesprochen im Leseraum. Meine Leserinnen und Leser können und sollen sich selbst „positionieren“. Ich möchte die Herzen meiner Leserinnen und Leser erreichen – und natürlich spannend und gut unterhalten, es sind schließlich belletristische Werke, da ist das die primäre Aufgabe des Autors. Wohin sollen die Leerstellen meiner Bücher die Leser führen? Im besten Fall? Zu Ihren Herzen! Zur Vertiefung einer Erkenntnis darüber, was wirklich im Leben zählt. Wer sucht, der findet...

### Als Autor ist man den Gesetzen des Marktes verpflichtet. Was meinen Sie, wohin geht die Reise für Bücher im digitalen Zeitalter?

**TR:** Das eBook und das „digitale Lesen“ ganz allgemein haben ihre Vorteile und entsprechend ihren Platz im Markt gefunden. Ob sie diesen weiter festigen, oder sogar immer mehr Marktanteile für sich einnehmen können, wird sich zeigen. Wer kann das schon sagen? Ich denke aber, dass es so sein wird. Ich persönlich allerdings, bevorzuge Print-Bücher. Für mich kommt das Lesen auf einem E-Reader – oder gar im Netz – nicht mal im Ansatz an das Lesen eines „echten“ Buches heran.

Die edle Haptik, die kunstvolle Optik. Mit zartem Handling packe ich das Buch aus, mit allen Sinnen nehme ich es wahr. Entferne vorsichtig die Folie, öffne – fast ehrfürchtig – das Buch, als wäre es eine Kostbarkeit. Nein, nicht wäre: Weil es kostbar ist. Welche Schätze mag der Text darin für mich bereithalten? Ich bin bereit es herauszufinden, mich auf das Abenteuer einzulassen, den Text zu erforschen. Dann klappe ich liebevoll den Schutzumschlag vom Buch weg und lese die Infos über Buch und Autor. Dann lege ich ihn an einen geschützten Platz. Dann dieser Geruch nach neuem Buch! So neu und unbekannt – ein literarisches Abenteuer! Dann setze ich mich hin, mache es mir gemütlich und schlage die erste Seite auf, ein neues Kapitel startet, das erste Kapitel, einer auf dieses Buch begrenzten Lesezeit, von der ich mich innerlich bereichern lassen möchte. Das eBook hat diesen Flair für mich nicht. Aber es ist geschickt auf Reisen. Vor- und Nachteile, wie bei den meisten Dingen.

Interaktive Bücher könnten den Markt „erobern“ oder zumindest stark auf diesem mitmischen. Spannend. Mal sehen, was da noch passiert.

### Welche Chance bieten christliche Bücher, um Menschen zu erreichen?

**TR:** Gute. Vielleicht sogar sehr gute. Wenn die Bücher ihre Leser wirklich „abholen“. Dort, wo die Leser jeweils stehen. Das ist ein wesentlicher Punkt, denke ich. Das „Erreichen“ kann natürlich auf vielfältigste Art, durch ganz unterschiedliche Romane und Genres geschehen. Einen Königsweg gibt es sicher nicht. Ist auch gut so. Wäre ja schade, wenn alle Leser dasselbe mögen und alle Autoren dasselbe schreiben würden. Wäre das kulturelle Vielfalt? Es sind ja auch alle Menschen unterschiedlich und werden von unterschiedlichen Texten ganz unterschiedlich erreicht. Vielleicht bietet Literatur „am Puls der Zeit“ aber besonders breite Chancen. Das ist aber nur meine Meinung. Ist sie objektiv? Hm... Ich schreibe ja Bücher, von denen meine Leserinnen und Leser immer wieder betonen, sie seien so schön „am Puls der Zeit“. Ich bin nur Autor – keine Literaturforscher, oder wer auch immer uns diese Frage besser als ich beantworten könnte. Dennoch denke ich, dass der „christliche Roman“ ruhig „modern“ sein darf – so lange er die christliche Botschaft nicht verbiegt! Wie gesagt: Meine Geschichten sind thematisch hochaktuell, drehen sich um spannende zeitkritische Fragen, und in dem die Hauptfiguren im Laufe ihrer Heldenreise selbst Position beziehen müssen, beschäftigen uns auch wir Leser, die sich auf die Figuren einlassen, damit. In meinen Romanen, steht dabei die Beschäftigung mit „philosophischen“, zeit-, gesellschaftskritischen oder wissenschaftlich polarisierenden Fragen immer wieder auch im Kontext zum christlichen Glauben. An vielen Stellen im Buch, schwingt deutlich die Botschaft über die Liebe Gottes für uns Menschen mit, eingewoben in die Rahmenhandlung und die Figurenzeichnung. Romane mit „christlicher Message“? Klares „Like“! Noch besser: „Teilen“ – um im Kontext zum modernen Alltag zu bleiben...